



Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen GmbH

## Inhaltsverzeichnis

02.10.2024	freiepresse.de: Hubschrauber-Flüge über dem Erzgebirge sorgen für Rätselraten: „Keiner weiß, was das ist“	3
------------	--	---

**Autor/-in:** Jürgen Freitag  
**Mediengattung:** Online News

**Visits (VpD):** 0,306 (in Mio.)<sup>1</sup>  
**Unique Users (UUPD):** 0,247 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Weblink:** <https://www.freiepresse.de/erzgebirge/aue/hubschrauber-fluege-ueber-dem-erzgebirge-sorgen-fuer-raetselraten-keiner-weiss-was-das-ist-artikel13546873>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 07-2024

<sup>2</sup> gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Aue

## Hubschrauber-Flüge über dem Erzgebirge sorgen für Rätselraten: „Keiner weiß, was das ist“

Schneeberg.

Ein Hubschrauber, der im Erzgebirge mit einem seltsamen Anhang über Felder und Wälder kreist. Was hat es damit auf sich? Polizei und Landratsamt können sich darauf keinen Reim bilden. Doch die „Freie Presse“ hat eine Antwort gefunden.

Was ist das denn? Das dürften sich in den vergangenen Tagen viele Schneeberger gefragt haben, die gen Himmel blickten. Denn dort zog ein Hubschrauber samt ungewöhnlichem Anhang seine Runden. Gesichtet wurde die Maschine unter anderem über dem Ortsteil [Griesbach](#).

„Das Gespann fliegt offenbar vor allem Feld- und Wiesenflächen ab“, berichtet eine Augenzeugin, und es sei „nicht über bewohntem Gebiet“ unterwegs. Seit Freitag kreise der Hubschrauber über [Schneeberg](#) und dem benachbarten [Hartmannsdorf](#), hat sie beobachtet. „Und keiner weiß, was das ist.“

### Mehrere Behörden wissen nichts über Hubschrauberflüge

Auf der Suche nach dem Anlass für das Flugmanöver fragte die „Freie Presse“ bei Polizei, [Erzgebirgskreis](#), Landratsamt [Zwickau](#), der Schneeberger Stadtverwaltung und weiteren Stellen nach. Eine Antwort konnte zunächst keine der Behörden geben. Aus der Bergstadt hieß es etwa, dass keinerlei Informationen zu den Flügen vorlägen. Und ein Polizeisprecher berichtete: „In der Sache können wir Ihnen nicht weiterhelfen. Augenscheinlich handelt es sich um keinen Polizeihubschrauber.“

Immerhin das Landratsamt Zwickau hatte einen Tipp: „Vermutlich handelt es sich hierbei um die Waldkalkung.

Zuständig hierfür ist der Staatsbetrieb Sachsenforst“, erklärte Sprecherin Ines Bettge. Zwar sollte sich die Theorie von der Waldkalkung als Sackgasse entpuppen, von einem Förster gab es später aber den entscheidenden Tipp. Anlass für die Hubschrauberflüge sei eine Bodensondierung, habe er gehört.

### Helikopter soll Störungszone „Roter Kamm“ bei Schneeberg erkunden

Tatsächlich soll mit dem Hubschrauber der sogenannte Rote Kamm, eine unterirdische Störungszone, untersucht werden. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Forschungsvorhaben mit dem Namen „Geometer“, das die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) zusammen mit weiteren Beteiligten im Frühjahr 2023 gestartet hat. Dabei will man herausbekommen, wie sich mit „zerstörungsfreien Methoden“ – also etwa ohne Bohrungen – effizienter der Untergrund erkunden lässt. Das berichtet die BGE-Sprecherin Dagmar Dehmer auf Anfrage von der „Freien Presse“.

Hintergrund ist die aktuell laufende Suche nach einem Atommüll-Endlager für Deutschland. Bis das gefunden ist, wird zwar noch viel Zeit vergehen. Bis zum Jahr 2027 soll aber immerhin feststehen, welche Regionen dafür besonders gut geeignet wären.

Im Zuge des Forschungsprojektes „Geo-

meter“ sind auch Erkundungsflüge mit Drohnen geplant. Bild: Symbolfoto: David Röttschke/Archiv

Im Zuge des Forschungsprojektes „Geometer“ sind auch Erkundungsflüge mit Drohnen geplant. Bild: Symbolfoto: David Röttschke/Archiv

### Magnetische und elektromagnetische Messungen aus der Luft

Und um künftig etwa ohne aufwendige Bohrungen an geeignete Daten zu kommen, läuft besagtes Forschungsprojekt. „Mit diesem sollen geophysikalische Messverfahren für übertägige Erkundungsprogramme entwickelt werden, mit deren Hilfe in der nächsten Phase des Standortauswahlverfahrens die sogenannten Standortregionen minimalinvasiv, ohne nachhaltige Schädigung der tieferen Gesteinsschichten, erkundet werden können“, heißt es auf der Internetseite des BGE zum Forschungsprojekt.

Dabei kämen magnetische und elektromagnetische Messungen mittels Drohnen und Hubschrauber zum Einsatz. Letzteres ist genau das, was jetzt in Schneeberg zu beobachten war. Bei den magnetischen Messungen werden beispielsweise Variationen im natürlichen Erdmagnetfeld erfasst. Diese würden von magnetisierten Gesteinen im Untergrund verursacht und ermöglichten so das Abbilden von geologischen Störun-

gen, heißt es.

### **Atommüll-Endlager im Forschungsgebiet bereits ausgeschlossen**

Gestartet war die aktuelle Messreihe aus der Luft – im Schlepptau hatte der Hubschrauber eine Magnetfeldsonde – am vergangenen Freitag, am Dienstag ist sie beendet worden. Die Region um Schneeberg – konkret handelt es sich dabei um das benachbarte [Langenweißbach](#) – sei dabei bewusst wegen besagter Störungszone der „Rote Kamm“ als Forschungsgebiet ausgewählt worden. Bei der künftigen Standortauswahl will man solche Zonen zweifelsfrei erkennen können. Zugleich scheidet das Gebiet wegen genau dieser Störung als mögliches Endlager aus, berichtet Spre-

cherin Dehmer.

Mit diesen Spezialfahrzeugen, die über Vibrator-Platten Wellen erzeugen, die in den Untergrund übertragen und vom Gestein reflektiert werden, wurde die Region um Schneeberg in den Jahren 2012 und 2013 für ein Geothermie-Forschungsprojekt untersucht. Jetzt soll die Technik erneut bei Langenweißbach zum Einsatz kommen. Bild: Lars Rosen-

kranz/Archiv  
Mit diesen Spezialfahrzeugen, die über Vibrator-Platten Wellen erzeugen, die in den Untergrund übertragen und vom Gestein reflektiert werden, wurde die Region um Schneeberg in den Jahren 2012 und 2013 für ein Geothermie-Forschungsprojekt untersucht. Jetzt soll die Technik erneut bei Langenweißbach zum Einsatz kommen. Bild: Lars Rosen-

kranz/Archiv

### **Weitere Messungen mit Vibrationsfahrzeugen in der Region geplant**

Neben den Messungen aus der Luft soll es übrigens diesen Monat auch noch seismische Messungen am Boden geben. Dabei werden mit Hilfe eines Vibrationsfahrzeugs Vibrationen erzeugt, deren Schwingungen sich wie Schallwellen durch die Erde bewegen und von unterschiedlichen Gesteinen reflektiert werden. Diese Reflektionen würden dann ausgewertet, erklärt Dagmar Dehmer. So erhalte man zusätzliche Informationen über die Struktur des Untergrunds. (juef)

**Abbildung:**

Dieser Hubschrauber hat dieser Tage über Schneeberg für Aufsehen gesorgt. Im Schlepptau hat er einen ungewöhnlichen Anhang, der wie eine Sonde aussieht.

**Fotograf/-in:**

Bild: Anna Neef

**Abbildung:**

Im Zuge des Forschungsprojektes „Geometer“ sind auch Erkundungsflüge mit Drohnen geplant.

**Fotograf/-in:**

Bild: Symbolfoto: David Röttschke/Archiv

**Abbildung:**

Mit diesen Spezialfahrzeugen, die über Vibrator-Platten Wellen erzeugen, die in den Untergrund übertragen und vom Gestein reflektiert werden, wurde die Region um Schneeberg in den Jahren 2012 und 2013 für ein Geothermie-Forschungsprojekt untersucht. Jetzt soll die Technik erneut bei Langenweißbach zum Einsatz kommen.

**Fotograf/-in:**

Bild: Lars Rosenkranz/Archiv

**Wörter:**

796